

des (Niechlappen und Kleinhirn unbedeckt lassenden) Großhirns so glatt wie bei keinen anderen Säugetieren und vielleicht selbst bei keinem anderen Placentalsäuger überhaupt.

Die Plumphufer beginnen im ältesten Eocän (Puercoschichten) mit verhältnismäßig schlank gebauten Formen (Pantolambda), deren vollständiges Gebiß erst in den unteren Molaren die für Säugetiere so charakteristischen Soche (lophodonte Form) zeigt, während die oberen noch dreihöckerig (trigonodont) sind. Ihnen folgten in den Wasatch- und Windriverschichten von Wyoming, Utah und Neumexiko, die ebenfalls noch zum unteren Eocän gehören, die auch in gleichalterigen Schichten Englands und Frankreichs vertretenen Bollzähler (Coryphodontidae), von denen man etwa ein Dutzend Arten kennt. Es waren plumpe, sich ungeschickt bewegende Tiere von Tapir-, Bären- und Dachsgröße, deren Vorderfüße mit den Zehen und deren Hinterfüße noch mit ganzer Sohle auftraten (Fig. 166), aber noch

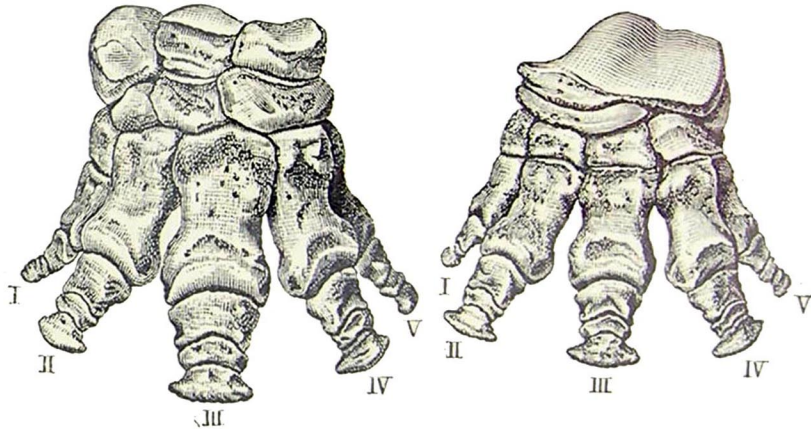


Fig. 166.

Skelett des Vorder- und Hinterfußes von Coryphodon aus der völlig ausgestorbenen, sehr alttertiären Säugetiergruppe der Ambljpoden. $\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe.

keine Zehe eingebüßt hatten, obwohl bei manchen Arten die beiden äußersten Zehen kleiner waren. Das Gebiß, dem die großen und spitzen Eckzähne als gefährliche Waffen dienten, deutet auf omnivore Nahrung. Der langgestreckte Schädel mit dem hervortretenden Gesichtsteil erinnert gleich der Fußbildung einigermaßen an Unpaarhufer. Die letzten Zehenknochen sind als Unterlage für die Hufe seitlich verbreitert, während sie bei den Füßen der nächsten Ambljpodenfamilie (Fig. 168) abgerundet erscheinen.

Von großem Interesse nach verschiedenster Richtung sind die Untersuchungen, die D. C. Marsh über den Gehirnbau der Coryphodonten und der tertiären Säugetiere überhaupt angestellt hat. Hierbei ergab sich nämlich, daß alle eocänen (also frühtertiären) Säugetiere außerordentlich kleine Gehirne besaßen, oft kaum größere als die von Neptilen. Besonders lehrreich aber ist der Umstand, daß die Gehirne der miocänen (also mittel-tertiären) Unpaarhufer (z. B. der Nashörner und Pferde) schon viel größer